Nr. 271. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 13. Juni 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das ultramontane Treiben in Oberschlesien.

Die politische Demoralisirung des Zentrums ist wieder einen erheblichen Schritt weiter gediehen. In der „Germania" wird der katholische Pfarrer Musiol zu Schalkowitz im Oberschlesischen angegriffen, weil er bei der Oppelner Landtagswahl am 7. d. M. als Wahlmann gegen den vom Zentrum zu den Polen übergegangenen Major a. D. Szmula gestimmt hat. Vorsorglich wird hinzugefügt, daß Herr Musiol aus dem Pfarrerjahrgang von 1875 ist; auch beim besten Willen wird sich das kaum anders deuten lassen, als auf einen Wink an Amtsbrüder zur Nachforschung in den Personalakten des Unbotmäßigen, ob sich in ihnen nicht etwas für Diesen Nachtheiliges auffinden lasse? Dieser Terrorismus gegen einen geistlichen Wahlmann wird von derselben Seite geübt, welche auch für die Landtagswahl die geheime Abstimmung des Reichswahlrechtes zu verlangen nicht müde wird, ein Beweis, wie ernsthaft es dieser Seite mit der politischen Meinungsfreiheit ist.

Ergötzlich wirken dabei die Klagen über die gegen den 7. November v. J. in Oppeln verstärkte antiklerikale Minderheit; die zynische Entnationalisirungspolitik des Zentrums in Oberschlesien findet also doch bei den dortigen deutschen Katholiken einigen Widerstand. Im Uebrigen ist es nicht uninteressant, zu beobachten, wie sich gerade in Schlesien beim Zentrum diese zugleich national und kirchlich verderbliche Tendenz entwickelt und verstärkt hat. Zuerst wurden in den Anfängen des Kulturkampfes die staatskatholischen Magnaten sozial gemaßregelt und aus dem Malteserorden ausgeschlossen, welchem Boykott erst der Kardinalfürstbischof Kopp von Breslau ein Ende gemacht hat; entsprechend wurden jene staatskatholischen Pfarrer terrorisirt, welche sich dem vatikanischen Unfehlbarkeitsdogma unterworfen hatten, zugleich aber dem Bibelwort entsprechend der Obrigkeit gehorsam sein wollten. Es folgte die Terrorisirung des schlesischen Zentrumsredakteurs Dr. Arthur Hager, der, früher lutherischer Geistlicher in Mecklenburg, aus religiöser Ueberzeugung katholisch geworden war; sobald er nach herabgebranntem Kulturkampf kirchenpolitisch einlenken wollte, bekam er zu hören, daß auf Konvertiten kein Verlaß sei und wurde aus seiner Stellung herausgedrängt. Aehnlich ist es allerdings auch in Westfalen Herrn Johannes Hoffmann gegangen, der, ein oldenburgischer Volksschullehrer, gleichfalls katholisch wurde und in Münster eine publizistische Beschäftigung fand; als er dort ausgeschieden war, verfolgte man ihn sogar bis in die Redaktion der „Kreuzzeitung" hinein, wo er eine neue Thätigkeit gefunden hatte, und entsprechend seiner stets gesteigerten Abhängigkeit von dem Ultramontanismus ließ ihn das ultrakonservative Blatt fallen. In Schlesien bildete die Hinausdrängung der korrekt ultramontanen Magnaten aus den Reichstagssitzen das dritte Stadium, das sich in zwei Etappen 1887 und 1893 vollzog; an die letztere schloß sich die Polonisirung der Wahlkreise, und wer vom Zentrum diese nicht mitmachen will, wird gröblich terrorisirt, wie jetzt jener Pfarrer Musiol. Aber was will freilich ein katholischer Landpfarrer klagen, wo 1886, im vorletzten Stadium des offiziellen Kulturkampfes, dem greisen damaligen Bischof von Paderborn Dr. Franz Caspar Drobe in der Zentrumspresse mit dem Verluste des ewigen Seelenheils gedroht worden ist, weil er der päpstlichen Erlaubniß entsprechend („tolerari posse") in der Anzeigepflicht „voreilige" Konzessionen gemacht haben sollte.

Das Ende dieses ultramontanen Treibens in Oberschlesien wird die Herrschaft des Polenthums sein, aber nicht diejenige eines konservativ-klerikalen, sondern eines radikal-sozialen. Entsprechend ist bereits bei den vorigen Wahlen das früher ultramontan vertretene Waldenburg i. Schles. in sozialdemokratische Hände gerathen. Und das Alles geschieht vom Zentrum unter der Anrufung von „Wahrheit, Freiheit und Recht"!

Deutschland.

Berlin, 13. Juni. Die sehr unbestimmten offiziösen Aeußerungen über die Frage der Konvertirung der 4prozentigen preußischen und Reichs-Anleihen konnten selbstverständlich die Besitzer nicht beruhigen. Der Kours der 4prozentigen preußischen Konsols, der vor Kurzem noch nahe an 108 stand, ist bis gestern auf 104,80 zurückgegangen. Die „Nat.-Lib. Korr." bringt einen längeren Artikel, der sich sehr lebhaft gegen die Konvertirung erklärt; es heißt am Schluß desselben:

„Die überwiegende Mehrheit der Besitzer dieser Werthe gehört nicht zu den Reichen, welche eine Minderung ihrer Einnahmen vertragen können, ohne sich empfindliche Einschränkungen in der gewohnten Lebenshaltung auflegen zu müssen. Diese nach vielen Tausenden zählenden Familienväter haben 4prozentige Konsols und ähnliche Werthe in der Voraussetzung gekauft, sie würden dauernd die jenem Zinsfuß entsprechende Rente beziehen. Nach letzterer haben viele das Kapital bemessen, dessen sie zu bedürfen glaubten, um sich nach langer Arbeit zurückzuziehen und jüngeren Kräften ihr Geschäft übergeben zu können. Nach dieser Rente ist ihre und ihrer Familie Lebenshaltung zugeschnitten. Hunderte von Millionen von 4prozentigen Konsols dienen zu nothdürftiger Ergänzung der an sich durchaus ungenügenden Einnahmen verheiratheter Offiziere, zum Unterhalt von Wittwen und Waisen, als Fonds von Wohlthätigkeitsanstalten aller Art. Insbesondere diejenigen, welche ihre Kapitalien in das Staatsschuldbuch eintragen ließen, glaubten sich damit eine dauernde gleichmäßige Rente zu sichern. Welche berechtigte Erbitterung würde da eine plötzliche Aenderung der Verhältnisse hervorrufen! Bei der Erbitterung würde es aber nicht verbleiben. Viele der Betroffenen würden sich die nöthigen Entbehrungen nicht auflegen wollen. Sie würden an Stelle der zur Konversion gekündigten Konsols Papiere kaufen, welche ihnen die gewohnte Rente zu sichern scheinen, und da derartige solide Inlandswerthe nicht zu haben sind, würden sie zu zweifelhaften, ihr Vermögen gefährdenden Anlagen gedrängt. Man sage nicht, daß die in dieser Richtung gemachten traurigen Erfahrungen, die riesigen Verluste, die in Folge der Aufsuchung hochrentirender Effekten zum Ersatz von konvertirten erlitten wurden, vor einer Wiederholung der gemachten Fehler schützen würden. Von den reichen Leuten würde ein Theil die gewonnenen Lehren sich vielleicht zu Nutze machen, diejenigen aber, welche nur knapp mit der bis dahin bezogenen Rente auskommen, und das ist die große Mehrzahl, würden meist die Gefahr eines ihnen fern scheinenden Vermögensverlustes gegenüber der Nothwendigkeit sofortiger und dauernder Einschränkung für gering achten. Bei der enormen Summe, um die es sich diesmal handeln würde (den 4prozentigen preußischen Konsols würden sofort alle anderen ähnlichen Werthe folgen), wären die hinaus gedrängten Beträge und somit die drohenden Verluste am Nationalvermögen unvergleichlich größer als jemals vorher. Will man durchaus konvertiren, um den stärker in Anspruch genommenen Staat finanziell zu entlasten, so gehe man wenigstens so vor, daß größerer Schaden möglichst vermieden wird. Man kündige an, daß man sich vorbehalte, nach Ablauf einer gewissen Frist eine Zinsreduktion eintreten zu lassen. Auf weniger als zehn oder zwölf Jahre dürfte diese Frist allerdings nicht bemessen werden."

— Im Reichs-Versicherungsamt fand gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Bödiker eine Konferenz zur Berathung des Erlasses von Unfallverhütungsvorschriften für die land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossen statt, an welcher für die preußischen Berufsgenossenschaften der Landesdirektor Freiherr von Hammerstein-Hannover, der Landeshauptmann Dr. von Dziembowski-Posen und der Landesrath Schmidt-Düsseldorf, für die außerpreußischen die Vorstands-Vorsitzenden bezw. Mitglieder Freiherr von Welser (Baiern), Oekonomie-Rath Hähnel (Sachsen) und Gutsbesitzer Schalburg (Mecklenburg-Schwerin) Theil nahmen. Die im Reichs-Versicherungsamt bearbeitete landwirthschaftliche Unfallstatistik für das Jahr 1891, welche rund 20 000 entschädigte Unfälle ergab, und das aus dem ganzen Reich herbeigezogene Material an bezüglichen Unfallverhütungsvorschriften und Polizeiverordnungen dienten den Berathungen zur Grundlage.

— Der „Schles. Ztg." wird geschrieben: „Nach dem Gesetz zum Schutze von Waarenbezeichnungen vom 12. Mai d. J. werden die zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen Bestimmungen über die Einrichtung und den Geschäftsgang des Patentamts sowie über das Verfahren vor diesem durch kaiserliche Verordnung unter Zustimmung des Bundesraths getroffen. Ein zu diesem Zweck aufgestellter Entwurf einer Ausführungsverordnung regelt in seinem ersten Abschnitt die Bearbeitung der Waarenzeichenangelegenheiten durch das Patentamt auf einer Grundlage, die im allgemeinen den Grundsätzen des Patentgesetzes entspricht. Eine Abweichung ist hinsichtlich der Zusammensetzung der zur Entscheidung in Markenangelegenheiten berufenen Abtheilungen vorgesehen. Da die für diese Entscheidungen maßgebenden Gesichtspunkte in den meisten Fällen mehr auf dem juristischen als auf dem technischen Gebiete liegen werden, empfiehlt es sich, der Behörde die überwiegende Heranziehung von rechtskundigen Mitgliedern zu ermöglichen. Der zweite Abschnitt des Entwurfs will den vorliegenden Anlaß benutzen, um eine Ergänzung der für Angelegenheiten des Gebrauchsmusterschutzes erlassenen Ausführungsvorschriften herbeizuführen. Es hat sich in der Praxis das Bedürfniß herausgestellt, wie es in Patentangelegenheiten geschieht, auch in Fragen, die Gebrauchsmuster betreffen, das Patentamt zur Erstattung von Gutachen auf gerichtliches Ersuchen zu ermächtigen."

— Die jüngsten marokkanischen Vorfälle erinnern Europa daran, daß in jenem nordwestlichsten Winkel des dunklen Welttheils eine „Frage" vorhanden ist, deren unzeitiges Aufrollen allerhand mißliche Folgen auch für weitere Kreise nach sich ziehen könnte. Wenngleich nun aber die Londoner und Madrider Telegramme nicht ganz ohne Sorge wegen der nächsten Zukunft des Landes sich ausdrücken, wirken sie doch insofern beruhigend, als sie darthun, daß das diplomatische Korps in Tanger auf dem Posten ist und Kriegsschiffe zur Verfügung hat, welche nöthigenfalls in wirksamer Weise sich des Schutzes etwa bedrohten Lebens und Eigenthums der in den Küstenstädten wohnhaften europäischen Staatsangehörigen annehmen können. Und auf Weiteres als auf die Wahrnehmung der Interessen ihrer in Marokko ansässigen Nationalen, bezw. der zwischen den europäischen Staaten und Marokko bestehenden Handels- und Verkehrsbeziehungen, erstreckt sich die Aufgabe des diplomatischen Korps in Tanger nicht. In einer Sonderlage befindet sich Spanien insofern, als es auf marokkanischem Boden Kolonialbesitz hat und wegen Sicherung desselben noch erst im verflossenen Winter die Expedition nach Melilla organisiren mußte, als deren Ergebniß Marschall Martinez Campos bekanntlich s. Z. den Vertrag von Marrakesch nach Hause brachte. Wegen der, noch nicht einmal eingeheimsten Früchte dieses Vertrages nun sind die Madrider Politiker einigermaßen in Sorge, weil sich vorerst noch nicht übersehen läßt, welche Wirkung der Tod des verstorbenen und der Regierungsantritt des jetzigen Sultans auf den Gang der inneren Entwicklung Marokkos nehmen wird. Ist Abd-el-Aziz ehrlich gewillt und auch im Stande, die Vertragsobliegenheiten Marokkos inne zu halten, so kann auch Spanien sich bei dem Vorgefallenen, als einer reinen res interna Marokkos beruhigen. Im anderen Falle freilich wäre es nicht ausgeschlossen, daß Spanien, wenn es seine Melilla-Expedition nicht ganz vergebens unternommen haben will, seiner marokkanischen Aktion eine Fortsetzung gäbe, wobei man nicht gerade gleich an Waffengewalt zu denken braucht, da unter Umständen auch diplomatische Pressionsmittel, geschickt und nachdrucksvoll angewandt, in unfertigen Situationen Wunder zu wirken vermögen.

— Anknüpfend an die Veröffentlichung des Gesetzes betreffend die Abänderung und Ergänzung der evangelischen Kirchenverfassung schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.":

„Wenn die Staatsregierung diesem Wunsche (des evangelischen Oberkirchenraths, um Abänderung der bestehenden Gesetze) entsprach, so wurde von keiner Seite beabsichtigt, die kirchliche Gesetzgebung auch nur in einzelnen Theilen der staatlichen Aufsicht überhaupt zu entziehen. Diese soll nach wie vor in der zu jedem Kirchengesetz erforderlichen Unschädlichkeitserklärung oder Zustimmung der Staatsbehörde bestehen bleiben. Den Beschwerdepunkt bildete vielmehr nur, daß bei der Ausübung der staatlichen Gesetzgebung in einer übergroßen Anzahl von Fällen, nämlich nicht blos in staatlich-rechtlichen oder politisch-wichtigen, sondern auch für das Staatsinteresse gleichgültigen Fragen, die Faktoren der staatlichen Gesetzgebung betheiligt sind. Und es mußte anerkannt werden, und wurde von den gesetzgebenden Faktoren anerkannt, daß das einen unverhältnißmäßig umfangreichen Formalismus erzeuge, welcher für Staat und Kirche gleichmäßig belästigend werde. Der Hauptzweck der Kirchengemeinde- und Synodalordnungen liegt in der Durchführung der Selbstverwaltung auf allen Stufen des kirchlichen Gemeinschaftslebens unter wirklicher Betheiligung des Laienelements. Dies Prinzip dadurch gewährleistet zu wissen, daß eine einseitige kirchengesetzliche Aenderung desselben ohne ergänzenden Akt der Staatsgesetzgebung ausgeschlossen ist, wird das berechtigte Interesse der Landesvertretung an ihrer Mitwirkung bei Aenderung der Kirchenordnungen in ihren die Zusammensetzung der Gemeinde- und Synodalorgane betreffenden Bestimmungen bilden, aber auch erschöpfen."

— In den letzten Wochen hat der Erzbischof von Posen-Gnesen v. Stablewski eine Visitations- und Besuchsreise durch mehrere Kreise der Provinz Posen gemacht. Die Reise ging in sechsspännigem Wagen mit Spitzreitern von Ort zu Ort. Ueberall war feierlicher Empfang mit Ehrenpforten, Laubgewinden, Ansprachen bereitet. An dieser äußerlichen Art des Umzugs eines katholischen Kirchenfürsten Anstoß zu nehmen, wäre verfehlt, wenn diese nicht in den Dienst der national-polnischen Propaganda gestellt gewesen wäre. Der „Neuen Preußischen Zeitung" wird hierzu aus Posen geschrieben:

„. . . Aber was uns, nicht als Evangelische, sondern als Deutsche auf das allertiefste verletzt hat, das war der Mißbrauch der Empfangsfeierlichkeiten zu einer polnischen Demonstration. Der Wagen des Erzbischofs wurde aus einem Orte in den anderen von einer Kavalkade von fünfzig bis hundert Reitern in polnischen Uniformen oder Nationalkostümen eskortirt. Die Anzüge waren dem Vernehmen nach vom polnischen Theater in Posen geliehen. Sämmtliche Reiter trugen lanzenartige Fähnchen in polnischen Farben. Leute, welche den polnischen Aufstand im Jahre 1848 hier miterlebt haben, versichern, durch den Aufzug lebhaft an jene Zeit erinnert zu sein. Schreiber dieses hat in drei nebeneinander liegenden Ortschaften, welche der Zug passirte, zusammen etwa dreißig Ehrenpforten gesehen. Dieselben, theils einfacher, theils kunstvoller aufgebaut, waren sämmtlich reich mit Fahnen drapirt. Unter diesen befand sich auch nicht eine in deutschen oder preußischen Farben. Am reichlichsten waren die polnischen Nationalfarben — roth-weiß — vertreten, daneben die geistlichen und sonstigen Kirchenfarben: gelb-weiß, gelb-weiß-roth, blau-weiß-roth, lila-weiß. Man mußte sich unwillkürlich fragen, in welchem Lande wir eigentlich leben. Bei dem Katholikentage in Posen war es übrigens ähnlich. Wie glaubhaft versichert und dem Schreiber dieses zum Theil aus eigener Anschauung bekannt ist, trugen die Festtheilnehmer sämmtlich oder doch zum größten Theil Abzeichen in polnischen und päpstlichen Farben. Deutsche Farben sollen, wie behauptet wird, nicht vertreten gewesen sein."

Königsberg i. Pr., 12. Juni. Die fünfzigjährige Jubiläumsfeier des ostpreußischen Hauptvereins des Gustav-Adolf-Vereins wurde heute Nachmittag durch eine nicht öffentliche Versammlung der Abgeordneten im Artushof eingeleitet. Sodann fand in der Schloßkirche Gottesdienst statt, wobei Konsistorialrath Eilsberger die Predigt hielt. Nach dem Gottesdienst erfolgte die Ueberreichung der Jubiläumsgaben vor dem Altar. Abends findet im Dom ein Kirchenkonzert statt.

Hannover, 12. Juni. Die Vereinsbevollmächtigten des 21. deutschen Gastwirthstages wurden heute im großen Odeonsaale durch den Verbandsvorsitzenden Theodor Müller-Berlin begrüßt. Aus dem ganzen deutschen Reiche sind die Berufsgenossen zahlreich erschienen. Die Stadt hat vielfach Flaggenschmuck angelegt. Aus dem über die Vereinsthätigkeit erstatteten Bericht geht hervor, daß dem Verbande 202 Vereine mit 16 000 Mitgliedern angehören.

Hannover, 12. Juni. Der gegenwärtig hier tagende deutsche Gastwirthstag beschloß in seiner heutigen Sitzung den nächstjährigen Gastwirthstag in Liegnitz abzuhalten.

Eisenach, 12. Juni. Heute Nachmittag fand die Bestattung der Wittwe Fritz Reuters unter großer Theilnahme, besonders auch von Vertretern des Großherzogs, der Staats- und der städtischen Behörden statt. Archidiakonus Kaiser hielt die Gedächtnißrede.

Stuttgart, 12. Juni. Nach der jüngst erschienenen Rangliste des württembergischen Armeekorps zählt dieses in der aktiven Armee 5 (im Vorjahr 4) Generale, 8 (8) Generallieutenants, 12 (10) Generalmajors, 23 (26) Obersten, 31 (26) Oberstlieutenants, 84 (82) Majors, 230 (198) Hauptleute und Rittmeister, 172 (174) Premierlieutenants, 273 (314) Sekondelieutenants, zusammen also 838 (im Vorjahre 842) Offiziere. Die Abnahme der Sekondelieutenants gegen das Vorjahr ist also sehr erheblich; sie betrifft insbesondere die Infanterie, bei der 159 vorhanden sind gegen 188 im Vorjahre. Die Reserve zählt 454 (im Vorjahr 425) Offiziere, die Landwehr 425 (415) Offiziere. Das königlich württembergische Offizierskorps hat somit insgesammt 1717 Offiziere gegen 1682 im vorigen Jahre.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Juni. Der ehemalige serbische Gesandte in Petersburg Nicola Paschitsch wurde hier auf der Durchreise interviewt. Aus seinen keineswegs sensationellen Aeußerungen ist immerhin Folgendes hervorzuheben: Der gegenwärtige Zustand Serbiens sei unhaltbar. Die Behauptung, daß die Radikalen eine antidynastische Verschwörung angezettelt hätten, sei eine ungerechte Verdächtigung. Rußland habe den serbischen Staatsstreich schlecht aufgenommen. Stambulows Entlassung sei durch das Bestreben des Fürsten Ferdinand nach Anerkennung durch die Mächte hervorgerufen. Paschitsch geht zunächst nach Abbazia, dann kehrt er nach Serbien zurück, wo er müßiger Zuschauer bleiben will, da seine Partei Neutralität beschlossen habe.

Belgien.

Brüssel, 12. Juni. Deputirtenkammer. Lambiotte und Janson ersuchten die Regierung um Aufklärungen bezüglich des Abkommens Englands mit dem Kongostaate. Letzterer betonte die Erregung, die in Europa in Folge des Abkommens verursacht worden sei, sowie die aus dem Vertrage sich ergebenden Schwierigkeiten. Zwischen Belgien und dem Kongostaate könne nur eine einfache Personalunion bestehen, er hoffe eine rasche Erledigung der Schwierigkeiten, von Seiten Frankreichs, der Belgien befreundeten Macht, seien keine Konflikte zu befürchten, man müsse darnach trachten, daß es im Kongo zu keinem Blutvergießen komme. Der Minister des Auswärtigen, Graf Merode, erklärte, eine Personalunion mit dem Kongostaate habe immer bestanden. Die belgische Regierung habe den Berliner Vertrag unterzeichnet, dessen Klauseln, namentlich diejenige betreffend das Schiedsgericht niemand aus den Augen verloren habe, die Posten im Kongo hätten die formelle Weisung, jeden Konflikt, der zu einem Blutvergießen führen könnte, zu vermeiden. Die Befürchtungen, daß ein solches vorkommen könnte, seien unbegründet; im übrigen seien Verhandlungen über die Angelegenheit eingeleitet. Damit ist der Zwischenfall geschlossen. Die Kammer genehmigte alsdann das außerordentliche Budget und vertagte sich auf unbestimmte Zeit.

Brüssel, 12. Juni. Die Krise endete mit einer völligen Niederlage der Regierung. Im heutigen Ministerrathe stellte der König den Ministerpräsidenten Duberlet vor die Entscheidung, entweder das Parlament heute aufzulösen oder sofort zurückzutreten. Der Ministerrath sprach sich für die Auflösung aus, damit sind die Schutzzölle vorläufig beseitigt.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. Der Minister des Aeußern Hanoteaux hatte gestern Abend eine lange Unterredung mit dem spanischen Botschafter Leon von Castillo in der Marokkofrage. Wie verlautet, ist im Falle marokkanischer Unruhen ein gemeinsames Vorgehen Frankreichs und Spaniens in Aussicht genommen.

Dem „Temps" wird aus Madrid gemeldet, daß nach der Version der spanischen Gesandtschaft in Tanger der Sultan von Marokko einem bösartigen Fieber erlegen sei, bevor ihm ärztliche Hülfe zu Theil werden konnte. Der enterbte Prinz Muley Mohamed habe zahlreiche Anhänger unter den Kabylen und der fanatischen marokkanischen Partei im Innern des Landes, die Proklamirung des neuen Sultans sei bereits in vielen Küstenstädten vollzogen worden, doch befürchte der marokkanische Minister, daß die Bevölkerung von Fez und Tetuan sowie diejenige jenseits des Atlas großen Widerstand leisten werde.

Zu den Ereignissen in Marokko schreibt der „Temps", die gegenwärtig aus Gründen der Opportunität und der Gerechtigkeit gebotene Politik sei die Aufrechterhaltung des status quo. Europa habe glücklicher Weise gerade jetzt Gelegenheit, eine solche selbstlose und beruhigende Politik zu bethätigen, indem es bei der neuen Regierung Marokkos die Forderung Spaniens nach Garantien zur Durchführung des jüngsten Vertrages einmüthig unterstütze.

Der gestern in der Deputirtenkammer eingebrachte Antrag Turrel fordert Schutzzölle gegen aus Oesterreich-Ungarn stammende Mehle, Weine und Schafe.

Nach einer Mittheilung der siamesischen Gesandtschaft ist das zur Aburtheilung der Mörder Grosgurins in Bangkok eingesetzte gemischte Gericht nicht aufgelöst worden, sondern hat seine Sitzungen in Folge eines geringfügigen Mißverständnisses nur vertagt. Das Gericht werde unverzüglich wieder zusammentreten, um das Urtheil zu fällen. Phra-Yot werde zugegen sein.

Toulon, 12. Juni. Die Panzerschiffe „Hoche", „Neptune", „Tage" und „Lalande" treffen heute an der algerischen Küste ein. Die Panzer „Magenta", „Devastation", „Admiral Duperre" und „Alger" stehen unter Dampf.

Italien.

Rom, 12. Juni. Die Abendblätter halten es für wahrscheinlich, daß die Kabinetskrise morgen gelöst wird. Sonnino werde das Portefeuille des Schatzes, das er bisher nur interimistisch verwaltete, definitiv übernehmen und das Finanzportefeuille an Boselli abtreten, an dessen Stelle ein neuer Ackerbauminister werden ernannt werden. Die übrigen Minister würde ihre Portefeuilles behalten. In der Finanzfrage werde das Kabinet weitere Konzessionen machen.

Heute Abend 10 Uhr fand ein Ministerrath statt.

Die sozialistischen Deputirten erwiderten die Anfrage des sozialistischen Zentralkomitees, ob sie ihre Mandate zu Gunsten der in Palermo Verurtheilten niederlegen wollten, verneinend; sie wollten ihre Kammersitze behalten.

Die Bureaus der Kammer verweigern die Genehmigung zur Veröffentlichung der von dem Enquetekomitee dem Archiv der Kammer einverleibten Geheimdokumente.

Rom, 12. Juni. Die Ministerkrisis wird heute Abend gelöst werden. Die finanziellen Maßregeln werden in den zwei am meisten bestrittenen Punkten gründlich abgeändert werden. Um die Agrarier zu gewinnen, werden die beiden Grundsteuerzehntel fallen gelassen werden. — Um Giolittis Gruppe anzuziehen, wird statt der 20 proz. Rentenkoupons-Steuer eine 18- oder 17 proz. allgemeine Mobiliensteuer (Rente eingeschlossen) vorgeschlagen werden. Deshalb zweifelt man an Sonninos Verbleiben. Als Nachfolger wird der jetzige Arbeitsminister Saracco genannt. Das Kabinet wird einen nur unbedeutenden Personenwechsel erleiden. Trotz des erwähnten Programmwechsels beharrt Brin bei seiner Weigerung, ins Kabinet einzutreten, wird jedoch die Regierung als Abgeordneter unterstützen. Crispi wird, wie verlautet, morgen der Kammer die Lösung der Krisis melden.

Spezia, 12. Juni. Das Kriegsschiff „Lombardia" hat den Befehl erhalten, nach Tanger zu gehen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 9. Juni. Gestern über die Reklamation der Vereinigten Staaten wegen 22 Millionen Pesetas in Cuba unrechtmäßig erhobener Zölle in den Kortes befragt, erklärte Moret, daß der Kolonialminister die Angelegenheit prüft und daß es sicher ist, daß dieser Anspruch auf irrthümlicher Interpretation der bestehenden Verträge beruht. Die heutigen Nachrichten aus Washington behaupten das Gegentheil und man befürchtet, daß die Forderung der nordamerikanischen Regierung nicht nur gegründet ist, sondern auch eine wichtige politische Seite hat und leicht zu unliebsamen Weiterungen Veranlassung geben kann.

Großbritannien und Irland.

Das Ergebniß der Berathungen des Ausschusses für die Arbeiterfrage in England, das in zwei Berichten über die Vorschläge zur Lösung der Arbeiterfrage bestand, ist seiner Zeit mitgetheilt worden. Jetzt ist noch ein Anhang zu diesen Berichten erschienen, der sich besonders mit den Gewerkvereinen beschäftigt. Es heißt dort u. a. über die juristischen Rechte der Vereine:

„Jetzt werden in England Vereinbarungen zwischen organisirten Verbänden von Arbeitgebern und Arbeitern getroffen, die keine juristischen Korporationsrechte besitzen. Deshalb können sie auch nicht auf Schadenersatz verklagt werden, wenn ein Theil ihrer Mitglieder den abgeschlossenen Vertrag bricht. Kollektives Vorgehen ist somit ohne gesetzliche Verantwortlichkeit. Die getroffene Vereinbarung ist bis heute nur moralisch bindend. Dieser Zustand sollte durch Gesetz geändert werden. Beide Parteien, d. h. sämmtliche Mitglieder der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Verbände sollten wegen Bruch des zwischen beiden getroffenen Abkommens gerichtlich belangt werden können."

Sehr abfällig äußert sich der Bericht über die Schiedsgerichte. Der Staat könne die streitenden Parteien, sagt der Bericht, nicht zwingen, sich einem Schiedsgericht zu fügen in Sachen, wo sie volles Recht hätten, ihren eigenen Weg zu gehen.

London, 12. Juni. Dem „Reuterschen Bureau" wird unter dem heutigen aus Hongkong gemeldet, daß dort bisher 1500 Personen an der Pest gestorben sind. Auch mehrere Europäer seien von der Krankheit befallen worden; einer derselben sei der Krankheit erlegen. Die Zahl der Todesfälle betrage täglich annähernd fünfzig. Die Eingeborenen flüchteten. Die Regierung beabsichtige, alle ungesunden von Eingeborenen bewohnten Stadttheile niederlegen zu lassen.

London, 12. Juni. Da im liberalen Lager Uneinigkeit über den Wahlgesetzvorschlag herrscht, dürfte die Regierung denselben wohl zurückziehen und sich auf die Budgetberathung und die irische Pächterbill beschränken.

Rußland.

Petersburg, 12. Juni. In der heutigen gemeinsamen Sitzung des Departements für Reichsökonomie und des Ministerkomitees wurde die Verstaatlichung der Südwestbahnlinie Losowo-Sebastopol unter den früher gemeldeten Bedingungen beschlossen. Am nächsten Dienstag erfolgt die Berathung über die Fortführung der Moskau-Jaroslaw-Eisenbahn von Wologda nach Archangelsk. Am Sonnabend wird unter dem Vorsitz des Finanzministers eine Berathung über die Getreidetarife stattfinden, zu welcher Interessenten hinzugezogen werden.

Der Reichsrath hat gestern einstimmig das neue Bankstatut der Reichsbank angenommen und nur bezüglich der Pensionsverhältnisse des Personals einige Ausstellungen gemacht.

Aus Warschau wird gemeldet: Die Kiewer Befestigungen werden zu einer Festung dritten Ranges umgewandelt, das Festungskommando und die Festungstruppen nach Dubno in Volhynien verlegt.

Nach einer der „Pol. Korr." aus Petersburg zugehenden Meldung wird der dem neu errichteten Ackerbauministerium beizugebende Beirath für landwirthschaftliche Angelegenheiten im laufenden Monat zu seiner ersten Tagung zusammentreten. Es wird beabsichtigt, noch weitere berathende Organe für die Agenden des genannten Ministeriums ins Leben zu rufen, besonders sollen zunächst Bezirksbeiräthe geschaffen werden. Die Russifizirung der in den deutschen Kolonien in Rußland bestehenden Elementarschulen soll nunmehr mit großem Eifer betrieben werden, um die nationale Assimilirung der deutschen Kolonisten möglichst zu fördern.

Serbien.

Belgrad, 12. Juni. Der diplomatische Agent Serbiens in Sofia, Steitsch, ist zur Berichterstattung nach Belgrad berufen und vom Könige in langer Audienz empfangen worden.

Der Führer der Fortschrittspartei, Garaschanin, welcher zum Gesandten in Paris ernannt wurde, ist sofort auf seinen neuen Posten abgereist.

Bei den Gemeindewahlen im Landesinnern siegten überall die Fortschrittler, während die Liberalen unterlagen. Die Radikalen hatten an den Wahlen nicht theilgenommen.

Bulgarien.

Sofia, 12. Juni. Der Fürst sandte Stambulow ein Schreiben, in dem er sein tiefes Bedauern ausdrückt über dessen Rücktritt von den Staatsgeschäften, die er bis jetzt zum Ruhm Bulgariens und zur Erhaltung der Unabhängigkeit des Landes geführt habe. Er habe in ihm stets einen treuen Freund, einen tapferen Vertheidiger der bulgarischen Sache und einen treuergebenen Unterthan gefunden und sei überzeugt, Stambulow werde auch in Zukunft durch Ergebenheit und Treue Thron, Dynastie und Vaterland stützen. Der Fürst erklärte schließlich feierlich, daß er Stambulow für die Verdienste, die er sich mit seinem musterhaften Patriotismus um Bulgarien und um die Dynastie erworben habe, immerdar seine unbegrenzte Dankbarkeit und Freundschaft bewahren werde.

Afrika.

Tippu-Tip, der sich bekanntlich in Sansibar ein Haus gebaut und halb europäisch eingerichtet hat, wurde von dem englischen Oberkommissar des Nyassalandes H. H. Johnston besucht, als dieser im April auf der Heimreise Sansibar berührte. Der alte Halbaraber erklärte, er wolle demnächst eine Reise nach Bombay machen. Die früher geplante Reise nach Europa scheint er also aufgegeben zu haben. Dann hat Johnston bei seiner Ankunft in London vorige Woche behauptet, Tippu-Tip benutze seinen Einfluß fortdauernd, um die Araber in Innerafrika zur Ordnung anzuhalten. Was das heißen soll, wird man um so weniger begreifen, nachdem der Sohn Tippu-Tips und alle seine Landsleute und Nachbarn am Lualaba und Manyema in einem fast zweijährigen Kriege mit den Belgiern gefallen oder geflohen sind. Im Nyassaland selbst ist nach Johnstons Angabe der Einfluß der Araber stark zurückgegangen, ebenso ihr Handel.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Juni. Bei dem am 25. und 26. Juni in Kolberg stattfindenden pommerschen Städtetag werden besonders folgende Fragen zur Erörterung kommen: Welche Aufgaben

stellt das Kommunal-Abgaben-Gesetz vom 14. Juli 1893 an die Verwaltungen der Städte? Ist eine gesetzliche Regelung der Fürsorge für die besoldeten Gemeindebeamten wünschenswerth? Welche praktischen Mittel giebt es, um dem den Städten durch das Freizügigkeitsgesetz erwachsenden Schaden nach Möglichkeit entgegen zu wirken? Die Revision der Drogenhandlungen und der Ministerial-Erlaß vom 1. Februar 1894. Die Zurückzahlung der 1868 gewährten Grundsteuer-Entschädigung und die Begründung eines pommerschen Sparkassen-Verbandes. Die Berathungen finden am ersten Tage statt, während der zweite der Besichtigung des Domes und der größeren städtischen Etablissements Kolbergs gewidmet sein soll.

— Nach einer neuerdings ergangenen Verfügung des preußischen Kultusministers sollen die Vorschulen an den höheren Lehranstalten eingehen, falls ihre Unterhaltungskosten nicht durch die Schulgelder gedeckt werden. Damit würden wir theilweise zu der bereits seit langer Zeit in Baiern bestehenden Einrichtung gelangen, wo die Unterstufen der Volks- und Gemeindeschulen zur Vorbereitung für alle Schüler dienen.

— Im Konzerthause finden morgen Donnerstag humoristische Charakter-Darstellungen vom Hofschauspieler A. Eickermann und Frau Louise Eickermann-Trautmann statt, welche wir der Beachtung empfehlen, da das Programm eine vielseitige Unterhaltung verspricht und der Eintrittspreis sehr gering gestellt ist.

* Das gestern von Stettiner Gesangverein unter Mitwirkung der Artilleriekapelle im Konzerthausgarten veranstaltete Konzert hatte trotz des wenig günstigen Wetters einen recht guten Besuch gefunden und wurde das dem Konzert entgegengebrachte Interesse durch die Gediegenheit der musikalischen Darbietungen vollauf gerechtfertigt. Die Artilleriekapelle leistete unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Unger wiederum in einzelnen Nummern, z. B. dem Intermezzo aus „Der Bajazzo" von Leoncavallo und der „Lohengrinphantasie" geradezu Vorzügliches. Ebenso waren die Leistungen des kleinen aber von dem als tüchtigen Dirigenten bekannten königlichen Musikdirigenten, Herrn M. Jancovius, trefflich geschulten Chores durchweg anerkennenswerth und wollen wir uns darauf beschränken, die beiden Chöre „Waldeinsamkeit" von Pache und „Sonnenuntergang" von Sherulf Conradi besonders hervorzuheben. Die in den späteren Abendstunden sich einstellende „Maikühle" veranlaßte leider zahlreiche Konzertbesucher zu vorzeitigem Ausbruch.

* Heute früh wurde in den Kasematten eine Probesprengung ausgeführt und ein Pfeiler niedergelegt, wobei Stücke des Mauerwerkes weit umherflogen und theilweise sogar die Häuserreihe des Paradeplatzes erreichten. Die Sprengungen dürften morgen fortgesetzt werden.

* Auf der Oder bei Fiddichow ereignete sich am Sonntag ein beklagenswerther Unglücksfall. Als der Raddampfer „Millie" den genannten Ort passirte, steuerte ein Boot auf denselben zu, in welchem sich der Arbeiter Kalk, sowie ein junges Mädchen aus Fiddichow befanden. Das Letztere wollte auf dem Dampfer Wäsche abliefern. Durch Unachtsamkeit des K. gerieth das Boot unter den Radkasten, wobei dasselbe zertrümmert und K. durch einen Schlag mit dem Rade schwer verletzt wurde, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Das Mädchen kam mit einem unfreiwilligen Bade davon.

* Am kommenden Sonntag und Montag, den 17. und 18. d. Mts., findet in Berlin die große internationale Ruderregatta statt, zu der von Stettiner Klubs 22 Boote gemeldet worden sind.

* Die Polizeiverordnung betreffend das öffentliche Ausstellen von Leichen wird vom Herrn Polizeipräsidenten durch Bekanntmachung neuerdings in Erinnerung gebracht, da gegen dieselbe in letzter Zeit mehrfach gefehlt worden ist.

* Der für die Theilnehmer am deutschen Turnfest in Breslau (22. bis 25. Juli) in Aussicht genommene Sonderzug kann, da sich die Rückfahrt nicht gleichmäßig regeln läßt, nicht abgelassen werden, dagegen treten die für Gesellschaftsreisen vorgesehenen Fahrpreisermäßigungen ein.

* In der Nacht zum Montag kehrten mehrere Kahnschiffer und -Knechte aus einem Tanzlokal heim. Auf der Unterwiek entspann sich unter ihnen eine Schlägerei, die sich bis zum Lootsenamte hinzog, dort wurde der Kahnschiffer Franz Schure aus Zellin von mehreren andern mit Messern angegriffen und übel zugerichtet, der rechte Arm sowie die Hand waren durch Stiche und Schnitte völlig zerfleischt. Die vorgefundenen Blutspuren lassen darauf schließen, daß S. noch bis zur langen Brücke verfolgt worden ist. Der Verletzte fand im Krankenhause Aufnahme, den Thätern ist man auf der Spur.

— Gestern fiel ein Junge von vier Jahren, Bogislavstraße 48 wohnhaft, in eine Wasserpfütze auf dem Kaiser Wilhelmsplatze. Das Kind wäre sicher ertrunken, wenn es nicht von drei vorübergehenden Herren (Restaurateur Schwanter, Ober-Postassistent Fortong, Kaufmann Hoffmann) aus dem Wasser gezogen worden wäre. Das Kind, welches ohnmächtig geworden, wohl in Folge des verschluckten Schmutzwassers, wurde von einem der Herren nach Hause getragen und seiner Mutter übergeben. Möge der Magistrat den nicht allein für Kinder, sondern auch für Erwachsene in diesem Zustande lebensgefährlichen Platz einzäunen oder für Abfluß des Wassers sorgen, ehe sich Unglücksfälle ereignen. Aehnliche Zustände herrschen in der Preußischenstraße, dort steht eine Baugrube vollständig unter Wasser, so daß ein Nachbargrundstück gefährdet ist.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,40 Mark, Filet 1,70 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,50 Mark, Schinken 1,30 Mark, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,60 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,50 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,80 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pfennige billiger. Neue Kartoffeln wurden mit 40 bis 45 Pfennige per 5 Liter angeboten, waren aber nicht sehr begehrt.

Eingesandt.

Vor dem Rathhause steht ein Bäuerlein und betrachtet aufmerksam die am Portal angebrachten Figuren. „Könen Sei mie nich seggen, wat de Puppen doa bedüden sallen?" fragt das Bäuerlein. Nun lieber Freund, die erste Figur links stellt das Handwerk, die zweite den Wehrstand, einen Krieger, die dritte den Lehrstand, die Wissenschaft, und die vierte den Handel und die Schifffahrt dar. Die Figuren sind von dem Bildhauer Steiner in Berlin hergestellt und gefallen Ihnen wohl. „I joa, de Puppen mögen recht schön sünd und waren ok woll en schön Stück Geld kosten, denn wären 's mie oaber doch to schad, um as Sparlingsnester to deinen!" Sprach's und ging seiner Wege.

Verblüfft sah ich dem Bauern nach und dann nach den Figuren. Der Mann hatte Recht, die ellenlang hernieder hängenden Strohhalme und was sonst noch Meister Sperling gebraucht, um seine Wohnung auszustatten, gewährten keinen schönen Anblick. Es wäre eine ganz geringe Mühe, wenn von Zeit zu Zeit einer der vielen von der Stadt beschäftigten Arbeiter für die Beseitigung der Sperlingsnester sorgte und auch die Figuren gereinigt würden. R. —

Bellevue-Theater.

Wenn das Unternehmen, auch der Oper im Bellevue-Theater Hausrecht zu verschaffen, etwas gewagt erschien, so hat es sich doch gezeigt, daß fortgesetzte Mühe von Erfolg gekrönt ist, denn die Opernvorstellungen bieten bereits ein so abgeschlossenes künstlerisches Ensemble, daß sie den weitgehendsten Anforderungen genügen und auch im Publikum das Interesse für dieselben fortgesetzt wächst. Das zahlreich gewonnene stimmbegabte Personal ermöglicht gute Besetzung und auch die Aufführung von Lortzings „Waffenschmied" lieferte gestern davon einen neuen Beweis. Als „Stadinger" gastirte Herr Georg Thoelke und legte wiederum erfreuliche Proben seines Könnens ab, sein klarer und wohlklingender Baß ist sehr umfangreich und trefflich geschult, das Spiel des Sängers befriedigt in jeder Weise. Auch der zweite Gast, Frl. Anna Henneberg, bot als „Irmentaut" recht Gutes, ihre drastische Darstellung erregte Heiterkeit, wenn dieselbe zeitweise auch stark übertrieben war. Den „Georg" sang Herr Kaps und machte damit einen bedeutend bessern Eindruck als bei seinem Debut als „Jonathan", doch schien es zuweilen, als wollte derselbe mit Gewalt die Kraft der Höhenlage seiner Stimme zeigen und dadurch klang letztere unangenehm. In jeder Weise lobend hervorzuheben ist Herr Pezoldt als „Ritter Liebenau", zu dieser Partie lag die Stimme des Sängers vortrefflich und kam zur besten Geltung; während bisher Herr Pezoldt in der Operette stets Unsicherheit im Gesang zeigte, klang sein Organ gestern klar und rein, allerdings kein Wunder, denn bisher war der Sänger zu Tenorpartien gezwungen, obwohl er Baritonist ist. Frl. Elly Kluge als „Marie" löste ihre Aufgabe wieder auf das beste, ihrer Stimme fehlt allerdings die volle Kraft, dafür ist dieselbe aber überaus wohlklingend und in der Darstellung entwickelt die Sängerin Natürlichkeit und Anmuth. Mit wirksamem Humor statteten die Herren Filisczanko (Ritter Adelhof) und Albes (Brenner) ihre Rollen aus, ersterer war auch gesanglich trefflich am Platze. Chöre und Orchester boten das Beste. Das Publikum nahm die Vorstellung mit lebhaftem Beifall auf und wäre es bei dieser Darstellung nicht nöthig gewesen, daß die Claque so scharf ins Zeug ging, dieselbe machte sich in den hinteren Reihen des Parquet recht auffällig bemerkbar. R. O. K.

Landwirthschaftliches.

Berlin, 13. Juni. Die Landwirthschaftsausstellung, die gestern Abend um 6 Uhr ihre Pforten geschlossen hat, ist insgesammt von 165 400 Personen besucht worden, es ist dies die höchste Zahl, die je eine Ausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft erreicht hat. Die Münchener Ausstellung des Vorjahres zählte 106 557, die Königsberger 44 287, die Bremer 69 068, die Straßburger 95 964, die Magdeburger 75 287, die Breslauer 49 301 und die erste Ausstellung, die 1887 in Frankfurt a. M. stattfand, 49 766 Besucher. Die ausgestellten Thiere haben bis auf wenige Ausnahmen bereits die Ausstellung verlassen, heute früh um ½7 Uhr ist ein Extrazug nach Pommern, kurz nach 11 Uhr ein zweiter Vieh-Extrazug nach Ostpreußen abgegangen. Drei weitere Vieh-Extrazüge werden heute noch folgen. Von den 60 ausgestellten Remontepferden sind 48 vom Kriegsministerium zu Preisen von 1250 bis 1300 Mark angekauft worden. Die Thiere wurden heute durch Kürassiere nach dem Remontedepot Bärenklau überführt. Die Weinkosthalle wird vorläufig noch geöffnet bleiben und die noch unverkauft gebliebenen Weinproben zu Engrospreisen abgegeben. Die Schaum- und Beerenweinkosthalle hat ihre Vorräthe vollständig ausverkauft. In den Restaurants spielten sich gestern noch sehr erregte Scenen ab. Der Generalpächter der Restaurants, der Bremerhafener Gastwirth Krüger, hatte gestern früh, da er ein großes Geschäft für den letzten Tag nicht mehr erwartete, 120 Kellner entlassen und konnte in Folge dessen die Wünsche der 38 000 Besucher des gestrigen Tages nur sehr unvollkommen befriedigen. Das Publikum mußte sich seine Bedürfnisse am Buffet selbst holen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 13. Juni. Die Kommission der Brauereien und Gastwirthe Berlins und Umgegend hielt gestern Vormittag bei Boltz, Alte Jakobstraße 75, eine Sitzung ab, um sich über die weiter zu treffenden Maßregeln in der Bierboykott-Angelegenheit zu einigen. Von dem Schriftführer der Kommission Herrn Hubertus Jacobi wurde der in der gestrigen Morgennummer des „Vorwärts" enthaltene Bericht, daß von den Saalbesitzern Berlins und Umgegend nur 144 Wirthe, Lokalbesitzer und Destillateure für die Saalsperre sich erklärt, 111 aber dagegen gestimmt haben sollen, als die höchste Leistung in der tendenziösen Unwahrheit bezeichnet. Thatsächlich sollen, wie der genannte Redner versicherte und durch die Unterschriften nachwies, zu den bereits in der vorigen Versammlung der Saalbesitzer zur Lokalsperre sich verpflichtet habenden 249 Wirthen noch 70 hinzugekommen sein. Das Resultat der Besprechung ist aus nachstehender, sofort an den Präsidenten des deutschen Gastwirthsverbandes Herrn Theodor Müller nach Hannover gerichteten Depesche ersichtlich: „In unserer heutigen Sitzung stellte der Verein der Berliner Brauereien 300 000 Mark der Lokalkommission zur Verfügung. Freitag: Proklamation der Lokalsperre, wozu unbedingt der Präsident anwesend sein muß. Hubertus Jacobi." Die Sitzung währte bis 1½ Uhr Mittags.

— Zum Bierboykott wird gemeldet, daß den Vereinen der Berliner Gast- und Weißbierwirthe, sowie den Saalbesitzern Berlins und Umgegend jetzt über eine Million Mark zur Verfügung gestellt ist. Am Sonnabend betrugen die gezeichneten Gelder bereits 600 000 Mark. Am Dienstag sind von den Brauereien 300 000 Mark und von Industriellen Beträge von 1000 bis 60 000 Mark gezeichnet worden.

Berlin, 13. Juni. Unsere Militär-Luftschiffer-Abtheilung scheint ebenfalls dem Problem des „lenkbaren Luftschiffes" näher treten zu wollen. Gestern Vormittag operirte die Abtheilung auf ihrem Uebungsplatze längere Zeit mit zwei Fesselballons, von denen der eine durch seine ganz außergewöhnliche Formen Aufsehen erregte. Derselbe hatte die Gestalt einer kurzen dicken Wurst und fiel besonders dadurch auf, daß er, fast ganz aufrecht stehend, am unteren Ende zwei kleine Balanzir-Ballons besitzt, welche offenbar die Manövrirfähigkeit erleichtern sollen. Von diesen Ballons sitzt der kleinere wie eine Mütze auf dem unteren Ende des wurstförmigen Kolosses, während der andere in der Mitte angebracht ist und die Gondel trägt. Zwischen Gondel und oberem Ende des Hauptballons ist ein System von Seilen, eine Art Takelage, wie sie sich ähnlich am Vordersteven der Segelschiffe befindet, befestigt, welches es ermöglicht, daß dem großen Ballon von der Gondel aus eine entweder mehr aufrechte oder mehr liegende (nahezu horizontale) Stellung gegeben werden kann. Allem Anschein nach können von hier aus auch die kleinen Ballons — um den Schwerpunkt des Ganzen zu verlegen — durch den Gas-Inhalt des großen Ballons beliebig gefüllt oder entleert werden. Soviel wir aus der Ferne beobachten konnten, beugte sich das Ungethüm mehr der Kraft des Windes als der Maschinerie seines Konstrukteurs. Von dem zweiten Fesselballon aus wurden die Experimente mit dem „lenkbaren" Luftschiff währenddeß beobachtet.

— Passanten des Friedrichshains in Berlin fanden vorgestern Nachmittag in einer etwas abseits gelegenen Vertiefung der Parkanlagen ein dreieinhalbjähriges kleines Mädchen in halberstarrtem Zustande vollständig nackt auf der Erde liegen. Durch die sofort benachrichtigte Polizei wurde das kleine unglückliche Geschöpf, das weder seinen Namen angeben, noch irgend welche Auskunft darüber geben konnte, wie es in diesem Zustande in den Friedrichshain gekommen, nach einem Krankenhause geschafft. Allem Anschein nach ist das Kind an den Fundort geschleppt und dort seiner Kleidungsstücke beraubt worden.

Hamburg, 12. Juni. Die mitgetheilte Entdeckung, daß falsche Banknoten, die den echten aufs täuschendste nachgemacht worden sind, im Umlauf waren, ist schon vor längerer Zeit in Folge des Umstandes gemacht worden, daß Noten mit gleicher Nummer in die Hände der Banken geriethen. Es wurden sowohl in Amerika, wie auch in England alle möglichen Schritte gethan, um der Ursprungsquelle auf die Spur zu kommen. Da verschiedene Anzeichen darauf hindeuteten, daß die Falsifikate mit den atlantischen Dampfern eingeführt wurden, wurden diese durch gewiegte Detektives aus Amerika wie auch aus England während der Reise beobachtet. Man glaubte Anzeichen entdeckt zu haben, die darauf schließen ließen, daß die Einführung über Hamburg geschehe. Die durch die hier anwesenden auswärtigen Agenten verständigte Kriminalbehörde überwies, wie schon in unserer ersten Mittheilung erwähnt worden, dem Kommissar Hell, welchem seiner Zeit auch die Recherchen in der bekannten Gemäldediebstahls-Angelegenheit auf den Bleichen überwiesen worden waren, diese Sache. Es gelang dem Genannten, unterstützt durch zwei Kriminalbeamte, das Fälschernest in der Osterstraße zu ermitteln und auszunehmen. Bei dieser Gelegenheit wurden viele falsche Banknoten zum Nominalbetrage von mehreren Millionen beschlagnahmt. Die geschädigten Banken von England und Amerika haben auf die Entdeckung der jedenfalls weitverzweigten Fälscherbande eine Belohnung von etwa 120 000 Mark ausgesetzt, von welcher Summe voraussichtlich auch ein Theil den hiesigen Beamten zufallen dürfte. Die Polizeibehörde, die bisher angenommen hatte, daß die Fälscherbande in England oder Amerika zu suchen sei, ist auf unerwartete Weise darauf aufmerksam geworden, daß die Werkstätte, in der die in letzter Zeit massenhaft in Umlauf gesetzten falschen Pfund- und Dollar-Noten angefertigt wurden, sich in Hamburg befinde. In einer Wirthschaft an der Reeperbahn in St. Pauli renommirte vor einigen Abenden der angetrunkene Steuermann eines Dampfschiffes damit, daß man in Hamburg Tausende verdienen könne, wenn man nur wolle. Ein in der Nähe sitzender Kriminalbeamter, der diese Bemerkungen mit angehört hatte, folgte dem Steuermann, als dieser die Wirthschaft verließ, hielt ihn an, legitimirte sich als Beamter, führte ihn zur Wache und forderte ihn auf, zu erklären, was er mit seinen Worten gemeint habe. Der Steuermann erwiderte nach einigem Zögern, daß er vor längerer Zeit in Wrages Restaurant in Eimsbüttel einen Herrn kennen gelernt habe, der ihm den Vorschlag gemacht hätte, jedesmal bei einer Reise nach Amerika ein größeres Packet falscher Dollarnoten mitzunehmen und diese in Amerika zu verbreiten. Als Honorar sei ihm eine Summe von 30 000 Mark jährlich versprochen worden. Er sei jedoch auf das Anerbieten nicht eingegangen. Nunmehr setzte die Polizei alle Hebel in Bewegung, um des von dem Steuermann genau beschriebenen Mannes habhaft zu werden. Der Kommissar Hell begab sich zu Wrage und befragte dort die Kellner nach einer Persönlichkeit, auf die die von dem Steuermann gegebene Beschreibung des Mannes paßte. Es ward ihm der Name eines in Eimsbüttel sehr bekannten Herrn genannt. Es währte auch gar nicht lange, so stellte sich der Betreffende, ein täglicher Gast, dort ein und wurde von dem in einem Winkel sitzenden Seemann als derjenige bezeichnet, mit dem er wegen Verausgabung der falschen Noten verhandelt hatte. Dem Kriminalkommissar in Eimsbüttel, der die Nachforschungen leitete, war sowohl die Person, als auch die Wohnung dieses Unterhändlers bekannt. Am anderen Morgen in der Frühe um 5 Uhr wurde das in der Osterstraße belegene Haus von Polizisten umstellt; der Kriminalkommissar begab sich in das Haus und fand den Bewohner, einen Lithographen, in voller Arbeit, falsche Pfund- und Dollarnoten anzufertigen. Der Unterhändler schlief noch; er wurde aus dem Bette geholt. Ganze Packete theils fertiger, theils halbfertiger Falsifikate lagen wohlgeordnet auf Tischen und Stühlen umher. Der vor Schreck über das unerwartete Erscheinen des Polizeibeamten sprachlose Fälscher und sein Komplice leisteten keinen Widerstand und ließen sich ohne Weiteres fesseln.

— (Schwierige Wahl.) Vorstand: „Sie kommen schon wieder eine Stunde zu spät ins Amt?" — Beamter: „Entschuldigen gütigst, aber das Uebelbefinden meiner Frau . . ." — Vorstand: „Ihre Frau und immer ihre Frau! Ich sage Ihnen, so kann es nicht fortgehen. Entweder hängen Sie den Dienst an den Nagel, oder Ihre Frau."

— (Der harmlose Kellner.) Lieutenant: „Kellner, was bin ich schuldig?" Kellner: „Ja, Herr Lieutenant, das kann ich doch unmöglich wissen."

— (Aus der Schule.) „Welches Mitglied des Thierreichs zeigt die größte Anhänglichkeit an den Menschen?" fragte der Lehrer, worauf der Schüler nach einigem Ueberlegen antwortete: „Der Blutegel."

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. Juni.

Wetter: Regen. **Temperatur** + 14 **Grad Reaumur. Barometer** 755 **Millimeter. Wind:** NW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 131,00—136,00, per Juni 137,00 nom., per Juni-Juli 137,00 nom., per Juli-August —,—, per September-Oktober 140,50 bis 141,00 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 115,00—120,00, per Juni 120,50 B. u. G., per Juni-Juli 120,50 B. u. G., per Juli-August —,—, per September-Oktober 122,75 bis 123,00 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 123,00 bis 135,00, feiner über Notiz.

Rüböl ohne Handel.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus wenig verändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 30,7 bez., per Juni 70er 29,8 nom., per Juni-Juli 70er 29,8 nom., per August-September 70er 31,0 nom.

Regulirungspreise: Weizen 137,00, Roggen 120,50, 70er Spiritus 29,8.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 134—136. **Roggen** 118—122. **Gerste** 138—142. **Hafer** 136—143. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—4,00. **Stroh** 32—34. **Kartoffeln** 36—45.

Berlin, 13. Juni.

Weizen per Juni —,— bis —,— Mark, per Juli 137,50 Mark, per September 14 ,00 Mark.

Roggen per Juni —,— bis —,— Mark, per Juli 121,25 Mark, per September 123,50 Mark.

Rüböl per Juni 43,20 Mark, per Oktober 43,20 Mark.

Spiritus loko 70er 31,60 Mark, per Juni 70er 34,30 Mark, per Juli 70er 34,60 Mark, per September 70er 35,70 Mark.

Hafer per Juni 131,00 Mark, per September 115,50 Mark.

Mais per Juni 96,50 Mark, per September 99,25 Mark.

Petroleum per Juni 18,50 Mark.

Berlin, 13. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	104,80
do. do 3½%	102,30
Deutsche Reichsanl. 3%	90,60
Pomm. Pfandbriefe 3½%	99,70
do. Landescred.-B. 3½%	98,60
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	99,50
do. 3%	89,60
Italienische Rente	78,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	46,60
Ungar. Goldrente	98,10
Rumän. 1881er amort. Rente	97,25
Serbische 5% Tab.-Rente	64,60
Griech. 5% Goldr. v. 1890	32,30
Griechische 4% Goldrente	27,50
Russ. Boden-Credit 4½%	104,10
do. do. von 1880	100,40
Mexikan. 6% Goldrente	59,00
Oesterr. Banknoten	163,10
Russ. Banknoten Cassa	219,65
do. do. Ultimo	220,00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	106,50
do. (110) 4%	106,50
do. (100) 4%	101,75
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%	
V.—VI. Emission	102,25
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	103,25
Stett. Vulc.-Prioritäten	129,00
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	5,00
do. 6% Prioritäten	6,50
Petersburg kurz	217,40
London kurz	—,—

London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	123,25
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	84,00
Stett. Chamotte-Fabrik Didier	239,50
„Union", Fabrik chem. Produkte	133,00
do. neue Emission	128,80
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,50
Macedon. 3% Eisenbahn.-Gold-Obl.	59,75
Ultimo-Kourse:	
Discouto-Commandit	188,50
Berliner Handels-Gesellsch.	134,50
Oesterr. Credit	209,90
Dynamite Trust	138,10
Bochumer Gußstahlfabrik	130,30
Laurahütte	124,90
Harpener	128,75
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	121,30
Dortm. Union St.-Pr. 6%	66,90
Ostpreuß. Südbahn	89,40
Marienburg-Mlawkabahn	82,60
Mainzerbahn	114,25
Norddeutscher Lloyd	97,30
Lombarden	44,00
Franzosen	—,—

Tendenz: schwächer.

Paris, 12. Juni, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Besser.

		Kours v. 11
3% amortisirb. Rente	—,—	100,50
3% Rente	100,60	100,55
Italienische 5% Rente	79,12½	79,00
4% ungar. Goldrente	98,87½	98,75
4% Russen de 1889	100,80	100,80
4% Russen de 1894	63,40	63,55
3% Russen de 1891	89,10	89,20
4% unifiz. Egypter	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	64,75	65,12
Convert. Türken	24,47½	24,50
Türkische Loose	122,20	121,30
4% privil. Türk.-Obligationen	477,70	479,00
Franzosen	705,00	703,75
Lombarden	—,—	228,75
Banque ottomane	634,00	635,00
„ de Paris	—,—	667,00
„ d'escompte	—,—	—,—
Credit foncier	960,00	957,00
„ mobilier	—,—	—,—
Meridional-Aktien	535,00	535,00
Rio Tinto-Aktien	338,10	338,75
Suezkanal-Aktien	2850	2850
Credit Lyonnais	741,00	740,00
B. de France	39,00	—,—
Tabacs Ottom.	428,00	430,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,75	122,75
Wechsel auf London kurz	25,17½	25,17
Cheque auf London	25,19	25,18½
Wechsel Amsterdam k.	206,25	206,18
„ Wien k.	199,25	199,25
„ Madrid k.	410,50	411,50
„ Italien	9,75	9,62
Robinson-Aktien	161,00	163,00
Portugiesen	22,81	22,75
Portugiesische Tabaksoblig.	400,00	400,00
Privatdiskont	1,50	1$\frac{5}{16}$

Posen, 12. Juni. Spiritus loko ohne Faß 50er 49,00, do. loko ohne Faß 70er 29,20. Still. Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 12. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 77,00, per September 74,00, per Dezember 69,00, per März 66,75. — Behauptet.

Hamburg, 12. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juni 12,12½, per August 12,17½, per Oktober 11,67½, per Dezember 11,50. — Stetig.

Bremen, 12. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 4,70 B. — Baumwolle stetig.

Amsterdam, 12. Juni. Java-Kaffee good ordinary 51,00.

Amsterdam, 12. Juni, Nachmittags, Getreidemarkt. Weizen auf Termine matt, per November 138,00. Roggen loko geschäftslos, auf Termine beh., per Juli 101,00, per Oktober 104,00. Rüböl —,—, per September-Dezember —,—, per Mai 1895 —,—.

Amsterdam, 12. Juni. Bancazinn 44,25.

Antwerpen, 12. Juni, Nachmittags 2 Uhr. 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12,00 bez., 12,12 B., per Juni 12,12 B., per Juli-August 12,25 B., per September-Dezember 12,25 B. — Höher.

Antwerpen, 12. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste behauptet.

Paris, 12. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Juni 18,95, per Juli 19,05, per Juli-August 19,20, per September-Dezember 19,30. Roggen ruhig, per Juni 12,85, per September-Dezember 13,00. Mehl matt, per Juni 39,60, per Juli 40,00, per Juli-August 40,15, per September-Dezember 41,10. Rüböl ruhig, per Juni 43,75, per Juli 44,00, per Juli-August 44,25, per September-Dezember 45,00. Spiritus beh., per Juni 32,25, per Juli 32,50, per Juli-August 32,75, per September-Dezember 33,50. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 12. Juni, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 30,75 bis 31,00. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 32,37½, per Juli 32,50, per Juli-August 32,50, per Oktober-Januar 31,62½.

Havre, 12. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Juni 96,50, per September 91,50, per Dezember 85,50. Behauptet.

London 12. Juni. 96prozentiger Javazucker loko 14,00, ruhig. Rübenrohzucker loko 12,12, ruhig. Centrifugal-Cubazucker —,—

London, 12. Juni. An der Küste 9 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 12. Juni. Chili-Kupfer 38,50, per drei Monat 38$\frac{13}{16}$.

Hull, 12. Juni. Getreidemarkt. Weizen theurer. Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 12. Juni. Getreidemarkt. Weizen 1 d., Mehl ½—1 d., Mais ¾ d. höher. — Wetter: Schön.

Glasgow, 12. Juni, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 7½ d.

Newyork, 12. Juni. (Anfangs-Kourse.) Petroleum. Pipe line certificates per Juli —,—. Weizen per Juli 63,50.

Newyork, 12. Juni, Abends 6 Uhr.

	12.	11.
Baumwolle in Newyork	7$\frac{5}{16}$	7$\frac{5}{16}$
do. in Neworleans	7$\frac{1}{16}$	7$\frac{1}{16}$
Petroleum matt, Rohes	6,00	6,00
Standard white in Newyork	5,15	5,15
do. in Philadelphia	5,10	5,10
Pipe line certificates	90,25	90,25
Schmalz Western steam	7,10	7,00
do. Lieferung per Juli	7,15	7,05
Zucker Fair refining Moscovados	2$\frac{9}{16}$	2,50
Weizen fest, Rother Winter loko	63,12	61,37
per Juni	62,62	61,12
per Juli	63,50	62,00
per August	—,—	63,12
per Dezember	69,25	67,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	15,75	15,75
per Juli	14,60	14,60
per September	13,60	13,60
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,35	2,30
Mais fest, per Juni	45,75	44,87
per Juli	46,25	45,37
per September	47,37	46,50
Kupfer: höchster Preis	9,15	9,15
Getreidefracht nach Liverpool	1,00	1,12

Chicago, 12. Juni.

	12.	11.
Weizen fest, per Juli	61,12	59,62
per September	63,12	61,62
Mais fest, per Juli	41,75	41,00
Pork per Juli	12,47	12,10
Speck short clear	nom.	nom.

Wasserstand.

Stettin, 13. Juni. Im Revier 17 Fuß 6 Zoll = 5,50 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 13. Juni. Das offiziöse „Fremdenblatt" findet es begreiflich, daß die nächstbetheiligten europäischen Mächte den Thronwechsel in Marokko als ein Ereigniß von möglicherweise großer Tragweite betrachten, hofft aber, daß in Folge der Initiative Spaniens Mittel gefunden werden würden, durch welche die Interessen der Mächte parallel miteinander erhalten bleiben.

Das Amtsblatt bringt die Ernennung des Professors Dr. Gussenbauer aus Prag zum Vorstande der zweiten chirurgischen Klinik der Universität.

Pest, 13. Juni. In der am Donnerstag stattfindenden Ausschußsitzung des Magnatenhauses werden die vom Minister Wekerle gemachten Kompromißvorschläge in Betreff des Ehegesetzes zur Diskussion gelangen. Wekerle erwartet, daß die Vorschläge zur Annahme gelangen und alsdann die Vorlagen im Magnatenhause ebenfalls durchgehen werden.

Brüssel, 13. Juni. Die liberale Presse spricht ihre Freude darüber aus, daß es ihr gelungen sei, die Rechte zu zwingen, die Berathung der Schutzzölle aufzugeben, und am 15. Juni die Legislaturperiode zu schließen.

Hier geht das Gerücht, die Prinzessin Henriette, Tochter des Grafen von Flandern, werde sich in nächster Zeit mit dem Prinzen Heinrich von Orleans, Sohn des Grafen von Paris, vermählen.

Paris, 13. Juni. Wie aus Toulon gemeldet wird, wurde daselbst vor der Wohnung eines Polizeiagenten eine Bombe vorgefunden, deren Lunte erloschen war. Der Urheber des Attentates, ein Arbeiter, wurde verhaftet.

Paris, 13. Juni. Präsident Carnot wird am 23. Juni nach Lyon reisen, am 24. von den Behörden empfangen, die Ausstellung besuchen. Ein Galabankett von 1000 Gedecken und eine Galavorstellung im großen Theater werden ihm zu Ehren stattfinden. Am 25. Juni wird Carnot die Spitäler besuchen, dem Diner im Präfekturgebäude und dem Wettrennen um den großen Preis von Lyon beiwohnen.

Madrid, 13. Juni. Der spanische Ministerresident in Tanger theilt mit, daß in einer großen Anzahl von Moscheen die von den Truppen vorgenommene Ausrufung Ab del Aziz zum Scherif von den kirchlichen Behörden gut geheißen worden sei.

Madrid, 13. Juni. Der Marine- und der Kriegsminister haben nach dem Süden Spaniens Befehle gegeben, Truppen und Kriegsschiffe für alle Fälle bereit zu halten. Die Kommandanten der festen Plätze an der marokkanischen Grenze haben Anweisung erhalten, auf ihrer Hut zu sein und größte Vorsicht zu gebrauchen. Von Cadix gehen bereits zwei Kriegsschiffe nach Tanger, deren Oberbefehl dem spanischen Ministerresidenten in Tanger übertragen wurde.

Rom, 13. Juni. Die Kammerauflösung scheint bevorzustehen, da die Regierung bereits die Vorbereitungen zur Neuwahl trifft. Die Auflösung der Kammer soll aber erst dann erfolgen, wenn dieselbe fortfährt, das etwas abgeänderte Finanzprogramm Sonninos abzulehnen.

London, 13. Juni. Die Verhandlungen zwischen dem Minister des Innern und den Bergarbeitern Schottlands scheinen vollständig gescheitert zu sein. Die Letzteren kündigen für den 25. Juni aufs neue den Ausstand von ca. 70 000 Mann an.

London, 13. Juni. Die Droschkenkutscher haben beschlossen, dem Minister des Innern zu Ehren eine Manifestation zu veranstalten, weil derselbe ihnen von den Wagenvermiethern bedeutende Konzessionen erlangt und der Streik dadurch beendigt wurde.

Tanger, 13. Juni. Die Leiche des verstorbenen Sultans von Marokko wird unter militärischer Bedeckung nach Rabot gebracht, woselbst die Beerdigung stattfinden wird.